

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie vor 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu 30 Cts. berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.



An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellessuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellten suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend weberietechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie“, Metropol, Fraumünsterstrasse 14, Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung

Der Vorstand.



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 2.

- Patentangelegenheiten und Neuerungen: Neue Farbstoffe. — Dessinzeuge für Schaffmaschinen. — Verfahren zum Weben von Doppelplüsch.
- Die Seidenstoffweberei im Kanton Zürich. Zolleswesen.
- Handelsberichte: Einfuhr von Seidenwaren nach Belgien. — Seidenwaren in Brasilien.
- Die Lyoner Seidenindustrie im Jahre 1905.
- Ueber den Geschäftsgang in der Krefelder Seidenindustrie.
- Sozialpolitisches.
- Firmen-Nachrichten.
- Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Bandindustrie.
- Kleine Mitteilungen.
- Stellenvermittlung.
- Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer-(Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhae & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebeanlagen in allen
Tellungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

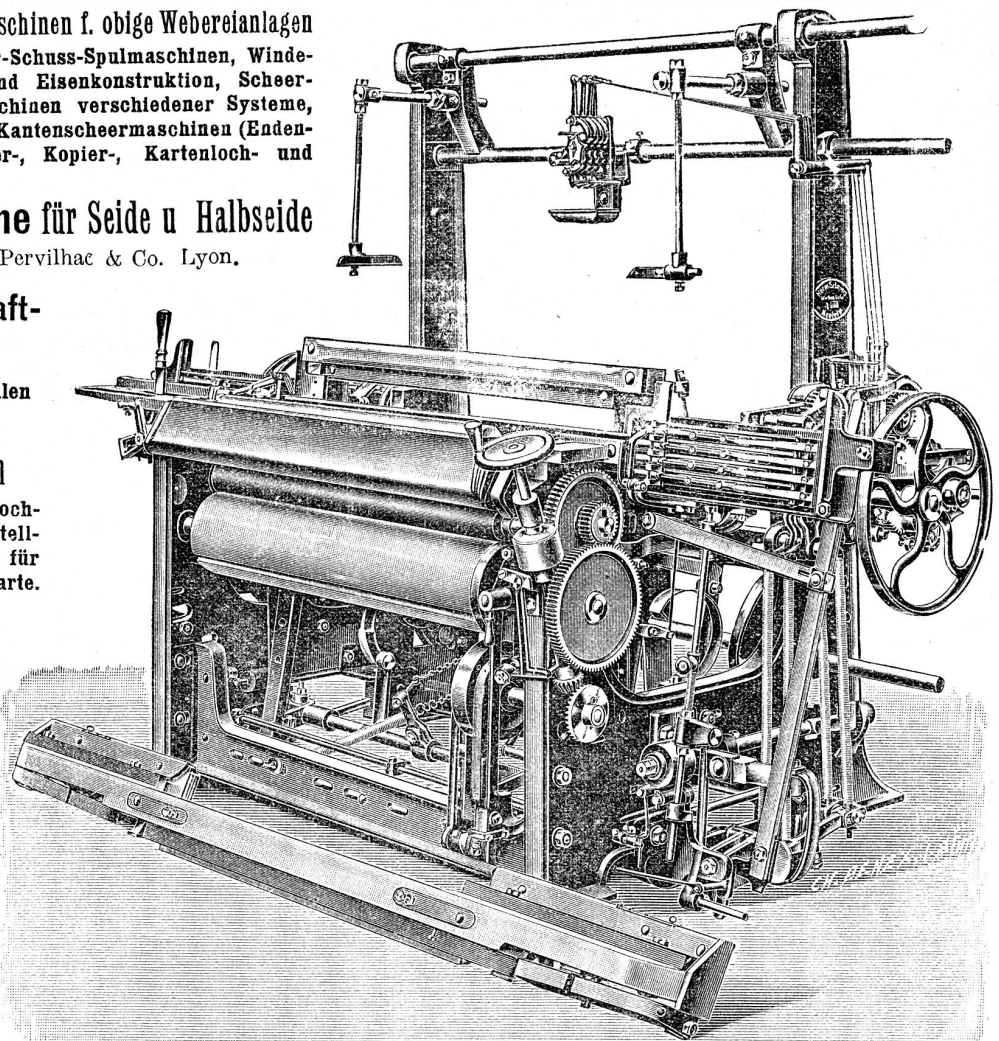
Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

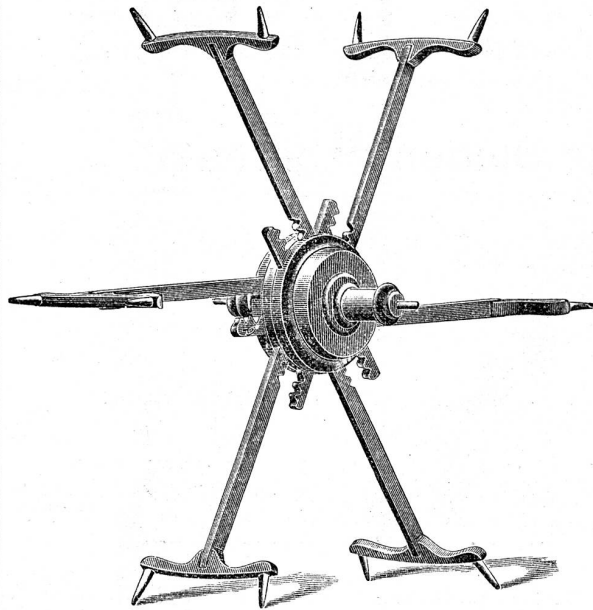
Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Heh. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



† 14955 S. G. D. G.

Spezialität:
Reformhaspel

mit
selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen
30,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

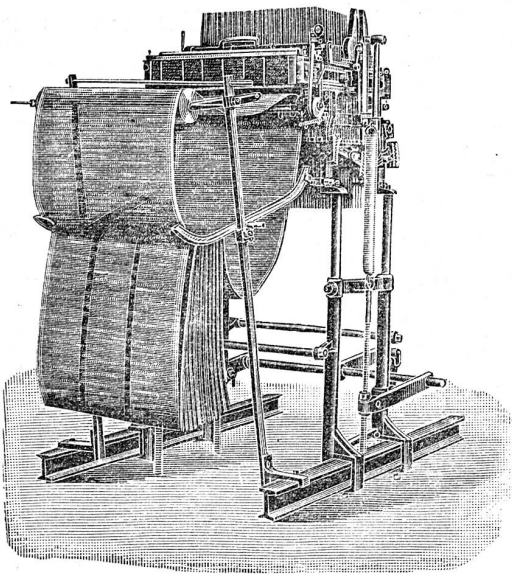
Kartenschlägerei

für alle Jacquardartikel.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich W.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Rätieren aller Systeme.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Fillialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pa-
krowski Péreoulouk, maison Kalesine.

J. Schächli Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als Spezialität:



Hilfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Silberne Medaille Genf 1896.



Holzspuhlen

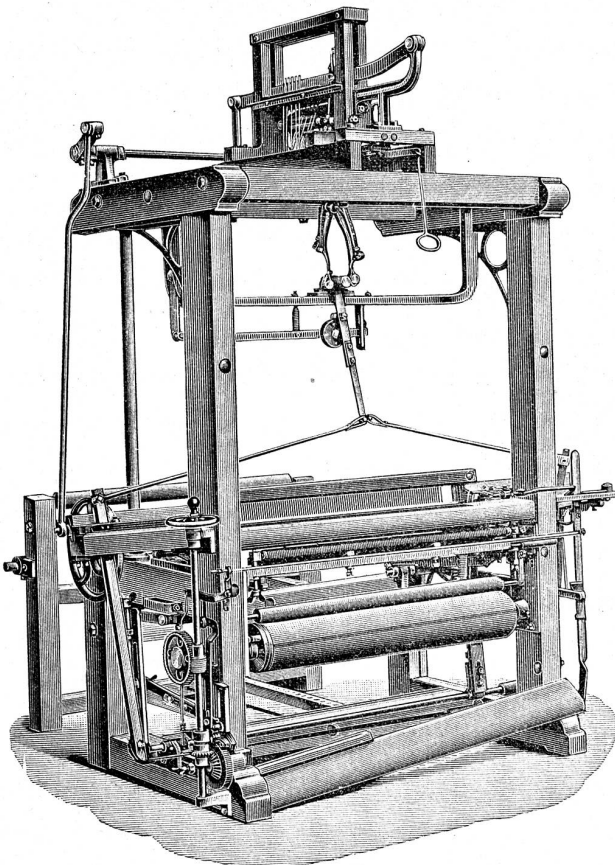
Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäppli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)



Der neue Seidenwebstuhl

Volksstuhl

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl“ eingerichtete kleine Webereien können erfolgreich mit grossen Fabriken konkurrieren, weil Anlage und Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m
Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m
Stuhlhöhe inkl. Ratiere 1,90 m
Tourenzahl per Minute 140—150
Gewicht des Webstuhles 460 kg
Kraftbedarf für einen Stuhl $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ HP.

Man verlange Prospekte.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neue Farbstoffe.

Allgemein sind zurzeit die Klagen über unhaltbare Färbung von Stoffen.

Ich kann mit der schönen Farbe nichts anfangen, hört man klagen, sie verschwindet ja beim Waschen ganz. — Meine schöne, teure Blouse darf ich niemandem mehr zeigen, sie hat sich beim Waschen vollständig abgefärbt u. s. w. — So und ähnlich tönt es von Seite der Hausfrauen, die wiederum durch den Glanz und die schöne Farbe eines Stoffes sich verlocken liessen. Es sei beiläufig auch an den Festzug in strömendem Regen anlässlich des letzten Sechsläutens in Zürich erinnert. Dort konnte man einen Begriff erhalten, was für verheerende Wirkungen unhaltbare Farben von Kopf bis zu Füssen an Kostümen anrichten können.

Es ist erklärlich, dass alle Farbwarenfabriken, veranlasst durch diese allgemeine Klagen seitens der Käufer und Verkäufer, bestrebt sein mussten und es noch jetzt sind, diesem Uebel kräftig entgegenzusteuern. Eine Masse von Verfahren wurden erdacht, Entwickler, Diazotierung und Beizen wurden mit mehr oder weniger Erfolg gebraucht. Waschechte Farben, d. h. Farben, die eine zeitlang in kochendem Seifenwasser gelegen waren, ohne viel von der Farbe zu verlieren, hatte man nach langen, mühevollen Versuchen hergestellt, doch luft- und lichtechte Farben herzustellen, das blieb bis vor kurzem eine unüberwindliche Schwierigkeit. Es schien unmöglich, ein Verfahren zu erfinden, bei dem die gefärbten Stoffe, nachdem sie eine gewisse Zeit dem Sonnenlichte ausgesetzt waren, ihre primitive Färbung in keiner Weise einbüssten.

Dank der Bestrebungen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen können wir nun mit aller Berechtigung sagen, dass diese Aufgabe eine befriedigende Lösung gefunden habe.

Es ist wahr, dass diese neuen Farbstoffe sich nur für vegetabilische Fasern eignen, so für Baumwolle, Leinen, Jute, Ramie etc. Doch wir glauben, hoffen zu können, dass, da nun dieser erste grundlegende Schritt getan wurde, in kurzer Zeit auch solche Farbstoffe hergestellt werden, die auch zur haltbaren Färbung von animalischen Fasern, wie Wolle und Seide, dienen können.

Diese neuen patentierten Farbstoffe, die durch die B. A. S. F. hergestellt werden, sind zwar an Anzahl nur klein, zeichnen sich aber durch ihre vorzüglichen Eigenschaften aus. Sie besitzen im höchsten Grade Licht-, Wasch-, Reib- und Säure-Echtheit und auch Chlor, der grösste Feind aller bisherigen Farbstoffe, vermag sie nicht mehr anzugreifen.

Eine Chlorklösung greift sie zwar in geringem Masse an, doch sobald die Stoffe in einer Hydrosulfatlösung eingetaucht werden, so kehrt die frühere Nu-

ance vollständig zurück. Das Chlor hat somit eine chem. Umänderung bewirkt, die primitive Farbe aber in keiner Weise zerstört.

Diese neuen Farbstoffe sind: Indanthren S. und C. pat. blau; Hadanthren R. und G. pat. gelb; Melanthren B. pat. bläulich-grau; Tuscanthren B. pat. bräunlich; Violanthren B. pat. angem. blau; Cyananthren B. pat. dunkelblau.

Das Farbverfahren solcher Farbstoffe ist nicht gerade ein sehr langes und kompliziertes, verlangt jedoch eine grosse Genauigkeit inbezug auf Quantität der Farbstoffe und der verschiedenen Chemikalien sowie inbezug auf Wärme und Dauer der Färbung.

Wir werden hier nur in Kürze einiges angeben, im übrigen weisen wir die Interessenten auf die verschiedenen Fortschritte und Anweisungen hin, welche die B. A. S. F. immer bereitwilligst mitteilen wird. Das Garn oder der Stoff wird zuerst gut ausgekocht und dann wie gewöhnlich ausgewaschen; gebleichtes oder mercerisiertes Garn oder sonst trockenes Garn muss zuerst gut und regelmässig gefeuchtet werden, sonst erhält man fleckige Ware.

In eine geeignete Kufe für Gespinste oder Sigger bringt man die erforderliche Wassermenge. Die ganze Flotte wird bis zu einer angegebenen Temperatur erwärmt, worauf ein gewisses Quantum Natronlauge zugefügt wird. Hierauf wird das Hydrosulfat und dann der Farbstoff mit etwas warmem Wasser gerührt, durch ein feines Sieb zugegeben und durch vorsichtiges, langsames Rühren in Lösung gebracht.

Die Verwendung von gutem Hydrosulfat ist zum Gelingen der Färboperation von grosser Wichtigkeit. Die B. A. S. F. liefert ein Hydrosulfat conc. B. A. S. F. in Pulver, welches für dieses Färbverfahren sehr geeignet ist. Die Hydrosulfat-Lösung wird dann am besten direkt vor dem Gebrauch hergestellt, indem man die nötige Menge Hydrosulfat in die angegebenen Liter Wasser unter Umrühren langsam zugibt. Nachdem die Farbstoffe in vollständige Lösung gebracht worden sind, wird die Temperatur des Färbbades etwas erhöht und bringt man sodann die feuchten Garne in die Flüssigkeit. Man rührt kurze Zeit um, erhöht dann während ca. einer Viertelstunde die Temperatur nach und nach bis zu einem bestimmten Grade, welche Temperaturhöhe noch etwa für $\frac{1}{4}$ Stunde beibehalten wird. Wenn die Färbung beendet ist, wird das Garn gut abgewunden und sofort gespült, ohne die Stränge zeitweilig der Luft auszusetzen. Die Ware kann nachher im Interesse grösstmöglicher Lichtechtheit kochend geseift oder unter Druck gedämpft werden. Wie schon erwähnt, ist mit diesen Farbstoffen das angestrebte Ziel endlich erreicht worden, und es wird nicht ausbleiben, dass sie bald eine grosse und erfolgreiche Umwälzung in der Färberei verursachen werden. V. Ródio.

Dessinzange für Schaftmaschinen.

(System Amler.)

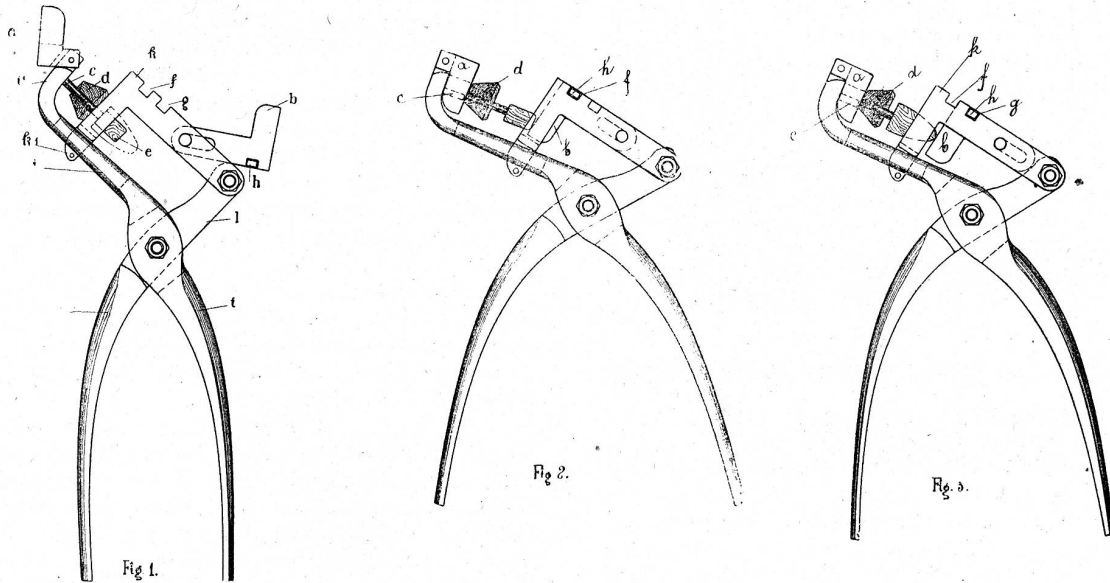
Diese Dessinzange ist ein unentbehrliches Werkzeug für jede Weberei, die mit Schaftmaschinen arbeitet.

Jeder Webermeister weiss, wie umständlich es ist, abgebrochene Nägel aus dem Dessin zu entfernen und neue zu stecken, wenn man die Karte nicht vom Cylinder wegnehmen will. Ebenso umständlich ist es, wenn ein Dessin auf der Maschine korrigiert oder umgeändert werden soll. Gerade diese Umständlichkeiten veranlassen den Webermeister

verschwindet. Diese Kappe bildet nun die Auflage für die Karte d. Der Stellwinkel b wird ebenfalls eingestellt und zwar kommt zum Eindrücken von kurzen Nägeln der Ansatz h in die Stellücke f (Fig. 2), für lange Nägel in die Stellücke g (Fig. 3) zu liegen. Die Nägel werden von Hand provisorisch eingesteckt und nachher wird das Winkelstück k über den Nagel gestossen, der darin seine Führung erhält.

Durch das Zusammenpressen der Zangenarme wird dann der Nagel fest in das Loch und in die Nuth eingepresst.

Solche Dessinzangen können eingesehen und bezogen werden bei Oberholzer & Busch, Zürich.



oft, das Dessin von der Maschine zu nehmen und das Aus- und Einschlagen der Nägel auf einem Tische zu besorgen. Diese Manipulation ist ebenfalls unbequem und zeitraubend, hauptsächlich, wenn es zum Wenden grosser Dessins oft zwei Personen bedarf.

Mit genannter Dessinzange ist einem wirklichen Bedürfnis entsprochen; leicht und rasch lassen sich auf der Maschine die Dessins ändern, beziehungsweise Nägel ausrücken und einsetzen. In Fig. 1, 2 und 3 ist die Arbeitsweise erkenntlich. Das Zangenteil I trägt scharnierartig ein Winkelstück k, welches mit seinem Ende k¹ in einem Schlitz des Zangenteiles i hin und hergleiten kann. Fig. 1 zeigt die Stellung für das Ausdrücken der Nägel. Nachdem der Zangenwinkel i¹ mit der Kappe a zwischen zwei Kartenstücken auf die Rückseite der Karten durchgeschoben ist, wird die Zange rechtwinklig abgedreht (Stellung wie Fig. 1). Der Stift c, welcher leicht in die Nagelöcher hineingeht, wird auf den zu entfernenden Nagel angesetzt. Durch das Zusammendrücken der beiden Zangengriffe wird die Karte d gegen den Stift c gepresst und der Nagel e wird durch den offenen Winkel k durchgedrückt und ist damit aus der Karte entfernt. Fig. 2 und 3 zeigen das Einsetzen der niederen und hohen Nägel. Zu diesem Zwecke wird die Kappe a umgeklappt, sodass der Stiften c darin

Verfahren zum Weben von Doppelplüsch.

Von Claviez A.-G. in Adorf.

Dieses Verfahren ist nach den Ausführungen des Patentnehmers, D. R.-P. 173,038, dadurch gekennzeichnet, dass man während einer Ladenbewegung zwei oder mehrere Fachbildungen ausführen lässt und nacheinander in jedes Fach einen Schuss einträgt. Angeschlagen werden diese Schüsse durch einen Ladenschlag. Das Verfahren soll zum Beispiel bei der Anfertigung von Doppelmoquettes verwendet werden und es ist der Arbeitsvorgang dabei wie folgt gedacht.

Einzutragen wäre zum Beispiel ein Bindeschuss oben, ein Bindeschuss unten, ein Florschuss oben, ein Florschuss unten. Wenn der untere Bindeschuss eingetragen wird, so sind alle Florfäden und die Binfäden für die Oberware hoch. Der andere Teil der Binfäden ist im Unterfach. Nachdem in dieses Fach der Schuss eingetragen ist, wird das Fach gewechselt und für den oberen Florschuss vorbereitet. Es kommen also die nicht florbildenden Fäden der Unterware, sämtliche Binfäden der Unterware und ein Teil der Binfäden der Oberware in das Unterfach. Hierauf geht der Schützen durch das Fach. Die Ladenbewegung ist so geregelt, dass erst nach dem Eintragen dieser beiden Schüsse der Anschlag er-

folgt. Daraufhin wird das Fach für den unteren Florschuss und sodann jenes für den oberen Binde- schuss hergestellt, welche Schüsse wieder durch den nächsten Ladenschlag gemeinschaftlich an die Ware herangebracht werden. Der Patentnehmer will eine grössere Leistung des Webstuhles durch dieses Ver- fahren erreichen. Es soll besonders dort angewendet werden, wo wegen des bedeutenden Gewichtes der Lade eine hohe Tourenzahl des Webstuhles unzmack- mässig wäre.

Die Seidenstoffweberei im Kanton Zürich.

Das statistische Bureau des eidgen. Departements des Inneren veröffentlicht die Ergebnisse der eid- genössischen Betriebszählung vom 9. Au- gust 1905. Der erste Band umfasst die Betriebe und die Zahl der darin beschäftigten Personen und das erste Heft gibt einen Ueberblick über die gewerb- liche Bevölkerung des Kantons Zürich bzw. für eine Anzahl der grösseren Gemeinden des Kantons.

Die Seidenindustrie ist in vier Gruppen abgeteilt: Die erste umfasst die Herstellung von Seidengespinsten und Seidenzwirn und die Seidentrocknungs-Anstalt; die zweite die Seidenstoffweberei und Ausrüstung von Seidenstoffen; die dritte die Seidenbandweberei und die vierte die Seidenfärberei und Druckerei. Für die drei ersten Gruppen hat auch eine Zählung der haus- industriellen Betriebe stattgefunden.

Wir bringen im folgenden die Zahl der in der Seidenstoffweberei beschäftigten männlichen und weib- lichen Arbeiter für die grössten Gemeinden zum Ab- druck. Wenn die Gemeinde Zürich an erster Stelle steht, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, dass der Gruppe der Seidenstoffweberei auch die Ausrüstung beigezählt worden ist: die Arbeiterzahl der Gemeinde Zürich erhält dadurch einen Zuwachs von 300 bis 400 Seelen; das Total der in den Zürcherwebereien be- schäftigten Arbeiter stellt sich in Wirklichkeit auf etwa 1600. Um die Bedeutung der Seidenweberei für die einzelnen Gemeinden zum Ausdruck zu bringen, haben wir die Bevölkerungszahl beigelegt.

Gemeinde.	Bevölkerungszahl.	Beschäftigte Personen.	
		Total.	männlich. weiblich.
Zürich	150,703	1985	740 1245
	davon sind Hausweber	115	1 114
Thalwil	6791	1842	431 1411
		136	43 132
Adliswil	4714	1448	410 1038
		75	— 75
Wädenswil	7585	1102	175 727
		158	9 149
Höngg	3089	985	177 808
		56	— 56
Horgen	6883	895	124 771
		252	12 240
Winterthur	22,335	730	55 675
		2	— 2
Rüti	4776	638	86 603
		72	1 71
Affoltern	2779	601	96 505
		38	— 38

Stäfa	4228	567	83	484
		74	4	70
Egg	2309	527	98	429
		175	28	147
Uster	7623	522	93	429
		165	9	156
Gossau	2339	287	22	265
		187	12	175
Männedorf	2902	256	50	206
		55	4	51
Bauma	2768	254	33	221
		113	10	103
Wetzikon	5690	241	45	196
		56	4	52
Wald	6677	239	19	220
		44	2	42
Hombrechtikon	2292	236	13	223
		156	8	148
Richterswil	4084	206	16	190
		93	5	88
Dürnten	3094	169	11	158
		68	3	65
Hinwil	2864	153	22	131
		61	6	55
Fischtal	2052	130	11	119
		89	4	85
Pfäffikon	2986	100	5	95
		100	5	95

Zolltarife.

Deutschland. Tarifentscheid No. 405. Zoll- behandlung von gesäumten seidenen Umschlag- tüchern. Die Warenprobe besteht aus einem Umschlag- tuch aus dichtem ganzseidenen Gewebe, dessen Rand durch einen einfachen Saum abgeschlossen und sodann mit an- geknüpften Fransen versehen ist. Mit einer Näharbeit der bezeichneten Art ausgestattete Umschlagtücher sind mit einem Zollzuschlag zu belegen, der vertragsmässig (durch den (Handelsvertrag mit der Schweiz) von 15 auf 5 v. H. ermässigt worden ist. Die bezeichneten Umschlagtücher gehören hiernach in tarifarischer Hinsicht zu den Geweben, bei denen eine Ausstattung mit angeknüpften Fransen nicht die Verzollung als genähte Gegenstände zur Folge hat.

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach Belgien.

Im Jahre 1905 sind nach Belgien eingeführt worden

Seidene Bänder	im Wert von Fr.	505,300
Seidene Posamentierwaren	" " " "	206,300
Seidene Tülle, Spitzen, Blusen	" " " "	172,300
Seidengewebe, nicht besonders genannt	" " " "	10,142,700

Hauptlieferant, im Betrage von mehr als 5 Millionen ist Frankreich, dann folgt Deutschland mit ca. 3 Millionen Franken. Die Schweiz hat, nach Angaben der Eidg. Handelsstatistik nach Belgien ausgeführt Gewebe aus reiner Seide für 2,248,900 Fr., Gewebe aus Halbseide für 150,400 Fr., Bänder für 225,300 Fr., Shawls und Schärpen für 200,900 Fr.

Seidenwaren in Brasilien. Einem deutschen Konsularbericht zufolge ist der Einfuhrwert von Ganz- und Halbseidenwaren von 4116 Contos (1 Conto ca. 3300 Fr.) im Jahr 1902 auf 3483 Contos im Jahr 1904 zurückgegangen. Während der Anteil Deutschlands in diesem Zeitraum von 734 auf 771 Contos gewachsen sei, hätten Frankreich (2573 bis 2 00 Contos), die Schweiz (337 bis 257 Contos) und Grossbritannien (33 bis 218 Contos) Minderausfuhr zu verzeichnen; es sei indessen nicht unwahrscheinlich, dass die Einfuhr aus Deutschland zum Teil Schweizerware umfasse und es soll tatsächlich der Wert der Einfuhr von Seidenwaren nach Brasilien 40 bis 50 Prozent grösser sein, als sich aus der Statistik ergibt.

Nach der schweizerischen Statistik sind im Jahr 1905 nach Brasilien ausgeführt worden ganz- und halbseidene Gewebe im Wert von 119,000 Fr. und Bänder im Wert von 249,200 Fr.

Für Seidengewebe ist die Erhebung eines Wertzolles von 60 Prozent ausnahmslos durchgeführt; der in Gold zu zahlende Teil beträgt 35 Prozent.

Zwei Seidenwebereien in Petropolis (Rio de Janeiro) und einige kleine Etablissements in Südbrasilien stellten aus einheimischem und importiertem Material in erster Linie unbemusterte Kleiderstoffe und Futter für Herrenartikel her.

Die Lyoner Seidenindustrie im Jahre 1905.

Nachdem für eine Weile die Klagen über die angeblich so traurige Lage der Lyonerindustrie verstummt sind, stellt sich der offizielle Bericht der ständigen Kommission für die Zollwertungen pro 1905 ein und die Besprechung, die die Commission permanente des Valeurs de Douane der französischen Seidenindustrie widmet, wirkt nach den Uebertreibungen und Entstellungen, die man bis zum Ueberdross in der Kammer und im Senat zu hören bekam, durch ihre strenge Sachlichkeit um so überzeugender. Die Kommission braucht sich allerdings nicht von Rücksichten auf die Wählerschaft leiten zu lassen, sie ist einzig ihrem Auftraggeber, dem Handelsministerium verantwortlich.

Die Berichterstattung ist diesmal, soweit die Seidenstoffweberei in Frage kommt, eine äusserst knappe, da schon in der letztjährigen Veröffentlichung die Ursachen, die einen Zweig der Lyonerproduktion an einer kräftigen Entwicklung hindern, eingehend geschildert worden sind und im übrigen der Geschäftsgang von 1905 dem vorjährigen ziemlich entspricht. Der Konsum hat die Seidengewebe bester und guter Qualität, die für die Lyonerfabrik die Grundlage bilden, wiederum vernachlässigt und sich mehr denn je den leichten Stoffen zugewandt, als deren klassischer Typ die Mousseline angesehen werden muss. Um ihren Stühlen Beschäftigung zu geben, sah sich die mechanische Weberei in die Notwendigkeit versetzt, Mousseline in grossen Mengen herzustellen und dies insbesondere während der toten Saison, die sich vom Mai bis in den September hinzog. Namentlich infolge Ausbleibens der nordamerikanischen Aufträge für Stapelwaren wuchs die Mousselinefabrikation in ungeheurem Umfange an und es bildeten sich Jahr für Jahr gewaltige Lager,

die auf den Wert des Stoffes drücken und auch die Fassonpreise ungünstig beeinflussen. Die Kommission konstatiert gegenüber dem Vorjahr wiederum ein Fallen der Fassonpreise um 15—20 Prozent und sie bemerkt ausdrücklich, dass das Jahr 1905 den Mousselinefabrikanten wohl eine grosse Produktion, aber nur magern Verdienst gebracht habe. Im Verlauf der Verhandlungen über das französisch-schweizerische Abkommen hat auch Senator Fougeirol mit grosser Eindringlichkeit auf diesen Uebelstand hingewiesen; seinen Aussagen zufolge sind im Jahre 1884, als die Herstellung von Mousseline noch in ihren Anfängen begriffen war, für den Meter 28—40 Cts. Fasson bezahlt worden, heute muss man sich mit 10, 8, 7 Cts. und darunter zufrieden geben.

Von der Mousseline abgesehen, konnten sich die Fassonpreise sowohl in der mechanischen als auch in der Hausweberei halten; für die im Strang gefärbten Stoffe ist sogar eine kleine Erhöhung zu verzeichnen.

Die Lyonerproduktion von eigentlichen Seidenstoffen, ohne Tüll, Spitzen, Posamenten und chemische Stickereien ist von 338,6 Millionen im Jahre 1904 auf 348,5 Millionen gestiegen. Der Zuwachs ist auf vermehrte Herstellung von Sammt und Plüsch, von leichten Geweben, Petits Taffetas, Mousseline und Krepp zurückzuführen, während die Produktion von klassischen Genres, wie schwarze Taffetas und Failles, farbige Armurés und Satins Tramés, neuerdings nachgelassen hat,

Seidenstoffe werden nicht nur in Lyon und den umliegenden Departementen, sondern in ansehnlichem Betrage auch in den Webereien von St. Etienne und der Picardie gefertigt. Für die beiden letzten Jahre verteilte sich die französische Gesamtproduktion von Seidenstoffen, in Millionen Franken, auf

	1905	1904
Lyon	392,8	379,0
St. Etienne	3,8	2,6
Picardie	8,4	5,2
Total	405,0	386,8
Vereinigte Staaten		310 Mill. Fr.
Krefeld und Süddeutschland	etwa	130 „ „
Zürich	„	110 „ „
Como	„	90 „ „
Wien	„	70 „ „

Die Ausfuhr von Seidenstoffen wird von der französischen Handelsstatistik folgendermassen ausgewiesen (in 1000 Franken):

Ganzseidengewebe	122,924	126,776
Halbseidengewebe	79,268	88,247
Floretseidengewebe	333	522
Gazen und Kreppe	1,632	3,628
Seidenwaren in Postpaketen	32,483	20,426
Total	236,640	239,599

Die Kommission bemerkt mit Recht, dass ein Vergleich der Ziffer von 1905 mit den Daten früherer Jahre in dieser Form unzulässig sei und zu falschen Schlüssen führen würde, da bis Ende 1904 die Rohseidengewebe asiatischer Herkunft bei ihrer Wiederausfuhr, ob veredelt oder nicht, samt und sonders, dem Spezialhandel zugewiesen und dem französischen Seiden-

warexport angerechnet wurden. Der seit 1. Januar 1905 erhobene Zoll von 9 Fr. per Kilo hat der Einfuhr dieser Gewebe, soweit es sich nicht um Zwecke der Veredlung handelt, so ziemlich ein Ende gemacht. Der Ausfall, der daraus der französischen Exportziffer für 1905 erwächst, wird auf 25 Millionen Franken veranschlagt; die Ausfuhrwerte von 1904 und früher sind demnach, um mit der Ziffer des Jahres 1905 in Uebereinstimmung gebracht zu werden, um diesen Betrag zu kürzen; es ergibt sich alsdann für 1905 eine Mehrausfuhr von 22 Millionen gegenüber dem Resultat des Jahres 1904.

Die französische Ausfuhr von Seidenstoffen übertrifft bei weitem diejenige aller andern Staaten; so haben im Jahre 1905 Seidenstoffe exportiert (in Mill. Franken):

Frankreich	204,2
Deutschland	118,6
Schweiz	108,4
Italien	79,0
Japan	75,5
Oesterreich	13,0 (ohne Export nach Ungarn.)

Die Ueberlegenheit und Vorherrschaft der französischen Weberei kommt also nicht nur in der Grösse und Mannigfaltigkeit der Produktion, sondern ebenso sehr im Umfang des Exportes nach andern Ländern zum Ausdruck. Die Lyonerfabrik marschirt in jeder Beziehung an der Spitze und weder die angeblich ungenügenden französischen Zölle auf Seidenwaren, noch die so sehr verschriene Einfuhr ausländischer Erzeugnisse haben ihre Entwicklung aufzuhalten vermocht. Senator Bouffier, der letzte der vielen Abgeordneten, die sich an der Handelsvertragsdiskussion beteiligten, hat mit eindringlichen Worten sowohl für Annahme der Verständigung gesprochen, als auch auf die erstaunliche Lebensfähigkeit der Lyonerindustrie hingewiesen und damit die denkwürdigen Debatten in einem für beide Teile versöhnlichen Tone ausklingen lassen.

„N. Z. Z.“

Ueber den Geschäftsgang in der Krefelder Seidenindustrie.

Eine sehr günstige Darstellung der gegenwärtigen Situation der Krefelder Seidenindustrie findet sich im „B. C.“ von Seite des Krefelder Korrespondenten, der sich folgendermassen äussert:

„Selten hat ein Jahresschluss in unserem Industriebezirk solch anspannende Tätigkeit vorgefunden als dieses Mal. Fast in allen Branchen herrscht eine Erregung, die noch jetzt von Tag zu Tag zunimmt, weil die ganze Geschäftslage von steigender Tendenz gekennzeichnet wird.

Rohseide ist im Laufe dieses Jahres um nahezu 25 pCt. gestiegen, Baumwolle weist nicht minder Erhöhungen auf. Die Löhne sowohl der Webereien als der gesamten Hilfsindustrie müssen fortgesetzt höher angesetzt werden und, was allem eine Festigung gibt, der Verbrauch wächst ungemessen.

Hochkonjunktur ist das Schlagwort der Situation und ein Rückgang ist auf absehbare Zeit nicht zu be-

fürchten. Es ist nicht mehr wie ehemals, dass sich die Marktlage nur nach Vorräte und Nachfrage regelt, es sprechen heute ganz andere Faktoren mit, und nicht zum mindesten die im Laufe der letzten Jahre geschlossenen Konventionen, die noch bis in die letzten Tage hinein neue Anhänger gefunden haben. Das ganze wirtschaftliche Leben drückt sich heute in der Gemeinsamkeit der Interessen aus, von den Verbänden der Arbeiter bis zu denen der Arbeitgeber als solche und wieder in ihrer Eigenart der einzelnen Fabrikationszweige. Nicht mehr der Einzelne, sondern die Allgemeinheit hat zu bestimmen, und man hat gefunden, dass in dieser Unterordnung eine Hebung und Förderung des Geschäftslebens liegt. Diese Vereinigungen, wie sie sich in der Samtbranche, der Seidenstoffbranche im allgemeinen und wiederum der Krawattenstoffbranche im besonderen, der Schirmstoffbranche, der Baudbranche gebildet haben, die Konventionen des Zwischenhandels und der Krawattenfabrikation, sie bilden ein mächtiges Gegengewicht gegen einen Niedergang der Konjunktur und gegen Tendenzen auf Preisrückgang. Und noch ein anderes Moment ist dabei im Spiele, die ganze Lebenshaltung ist eine andere geworden und bewegt sich auf einem höheren Niveau. Das spricht gerade in der Seiden- und Samtbranche bedeutsam mit, unsere Artikel sind von dem hohen Piedestal des Luxusartikels herabgestiegen, sie sind Konsumartikel in des Wortes weitester Bedeutung geworden, und die Abschwächung, die ihr Wert an sich dadurch erhalten hat, weil billigere Erzeugnisse hergestellt werden mussten, wird reichlich aufgewogen durch vermehrte Produktion, erhöhten Aufwand an Arbeitskräften und Wertzuwachs in Neugründungen.

So sehen wir denn in allen Betrieben rege Tätigkeit. Für Kleider- und Blusenkonfektion sind Seidenstoffe überaus stark gefragt. In glatten Stoffen, Taffeten in verschiedener Ausrüstung, Merveilleux, Louisines, Messalines, Paillettes und wie die verschiedenen Abarten heissen, sind die Fabriken bis weit in den Sommer hinein belegt. Wurden auch früher stets im Herbst die neuen Frühjahrsaufträge erteilt, so hat man doch seit Jahren nicht in dieser Weise disponiert. Es zeigt sich darin einerseits die Wirkung der andauernden Rohseidenbaisse, die den Zwischenhändler drängt, so viel wie möglich noch zu vorteilhaften Preisen abzuschliessen, andererseits aber auch das Vertrauen, welches man in die ganze Geschäftslage setzt. Die Fabrikanten sind zwar mit den erzielten Preisen nicht zufrieden, weil sie eben selbst mit solch horrenden Rohseidenpreisen, wie sie jetzt in die Erscheinung treten, nicht gerechnet haben, immerhin sind Erhöhungen erzielt worden, die eine Rentabilität voraussehen lassen.

Weniger zufriedenstellend ist das Geschäft in fassonierten Stoffen, welche von der Mode wenig begünstigt werden. Am belebtesten sind noch Ecossais und versprechen es auch vorerst zu bleiben; sie werden als Bluse immer gern getragen und man hat ihnen durch Einwebung kleiner Dessins oder Einteilung in Streifen noch etwas mehr Reiz verliehen. Das vielumworbene Chiné findet sich auch meist nur noch in Zusammenstellungen mit Schotten und Streifen, jedenfalls ist seine Hauptglanzzeit vorüber. Eigentliche Damassés sind

sehr vernachlässigt und selbst als Futterstoffe für die Damenkonfektion werden mehr Streifen und Karos verwandt, die auch wohl im allgemeinen für die Saison durchschlagend bleiben werden. In schwarzen Stoffen macht sich ein Begehren nach besseren Qualitäten für Kleider bemerkbar, namentlich in guten Taffet-Mousselines. Im grossen und ganzen ist die Mode der seidenen Kleider noch nicht so aufgenommen worden, wie man es erwartet hat. Die Samtfabrik hat eines ihrer besten Jahre hinter sich und schickt sich auch an, für das neue Jahr das eroberte Feld zu erhalten und zu erweitern. Ist auch hier der Konsum in billigen Artikeln wie gepressten gaufrirten Samten, Velours-Mirage usw. ausschlaggebend, so haben sich doch auch in der feineren Damen- und Geschäftswelt die besseren Erzeugnisse namentlich in Velours-Chiffon viele Freunde erworben, und die in diesem Winter getragenen ganzen Kleider dieses glänzenden, schmiegsamen Samts haben so viel Beifall gefunden, dass sie gewiss noch viele Anhänger finden. Für die nächste Saison, und man verspricht sich nicht nur für den Herbst, sondern auch für den Sommer viel von Samt, bringt man Velours-Chiffon mit einigen hübschen Gaufrédessins als Neuheit. Die neuen Samtkollektionen kommen jetzt heraus, und auch da wird frühzeitiges Bestellen geboten sein, denn die bisherigen Preiserhöhungen werden unbedingt noch weitere in Folge haben, da sich in der Schappeindustrie durch Bildung von Vereinigungen in Italien, welche die Abfälle aufkaufen, einschneidende Veränderungen vorbereiten.

Das Geschäft in Samtband ist am Niederrhein noch ziemlich ruhig; von der Schweiz, Frankreich und Amerika wird lebhaftere Nachfrage darin gemeldet; sollte sich solche auch hier einstellen, dann würde die Aufhebung der Preiskonvention, welche hauptsächlich auf den Widerstand einer grösseren Fabrik zurückgeführt wird, vielleicht noch zu bereuen sein.

Die Krawattenstofffabrik hat in diesem Jahre auch zur Selbsthilfe gegriffen. Sie hatte seit Jahren bei guter Beschäftigung schlechte Ergebnisse und die enorme Steigerung der vielverbrauchten Canton-Trame und Baumwolle zwangen sie zu Preiserhöhungen, die nun gemeinschaftlich durchgeführt von sicherem Bestand sein werden und auch diesem Zweig wieder zu einem Aufschwung verhelfen werden. Es herrscht noch immer die bunte Mode vor, wenigstens für den Durchschnittskonsum, während uni Stoffe für bessere Krawatten und Selbstbinder viel begehrt sind.

Die Schirmstofffabrik ist auch andauernd gut beschäftigt und es macht sich auch hier eine gewinnbringende Moderichtung, namentlich in Damenschirmstoffen geltend, die heute ebenso wie Sonnenschirme im Fassonnee verlangt werden. Chinés und Schotten werden sehr viel verarbeitet. Die Schirmstoffweberei hat sich den mechanischen Betrieb noch nicht in dem Masse angeeignet, als die anderen Zweige und leidet zeitweise an Arbeitermangel, da die Hausweberei immer weniger wird.

Die Krefelder Fabriken sind somit in allen Zweigen im vollen Betriebe, trotzdem das Ausland immer weniger als Kunde mitzuzählen ist. England, früher der Hauptkäufer unseres Marktes, leidet noch immer unter einer Stagnation, die fast chronisch zu werden droht. Vom

übrigen europäischen Ausland dürfte Frankreich noch als gutes Absatzgebiet zu bezeichnen sein, namentlich für Samt, während Oesterreich, Italien und Spanien sich immer mehr zu emanzipieren suchen, Amerika verbarrikiert sich durch seine Zölle, und nur das aufstrebende Kanada dürfte noch mitzuzählen sein, wenn es nicht auch durch seine Zollpolitik das Geschäft erschweren würde.

Die Hauptsache für uns bleibt ein gutes Inlandsgeschäft und dieses zu heben durch Anpassung an den Konsum, Regelung der Preise auf gesunder Basis, das ist eine Hauptaufgabe unserer Industrie und ihre Konventionen.

Sozialpolitisches.

Gegen die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte. In No. 21 letzten Jahres hatten wir die Stellung der Industrie gegenüber der Landwirtschaft vom Standpunkt unserer Seidenindustrie aus festgehalten. Gegen die von Dr. Laur, schweizer. Bauernsekretär, als Ziel der Landwirtschaft betonte Steigerung der Lebensmittelpreise wendet sich unter anderm auch ein Landarzt im „Berner Tagblatt“ folgendermassen:

Mit, wie uns scheint, grosser Genugtuung konstatiert der Bauernsekretär Dr. Laur, dass der Milchaufschlag den Bauern 32 Millionen zufließen lasse. Wir würden der Bauernschaft gerne diesen Betrag gönnen, wenn wir nicht durch langjährige Beobachtung wüssten, dass derselbe sehr teuer erkauft wird.

Je höher der Wert der Milch steigt, desto mehr reut es den Bauer, an seine Familie Milch abzugeben. Er setzt seinen Stolz darein, durch seinen Melker möglichst viele Liter in die Käserei zu liefern. Die Folge davon ist, dass Frau und Kinder und Dienstboten sich mit Kaffee oder alkoholischen Getränken begnügen müssen. Wie viele reiche Bauern gibt es noch, die es nicht übers Herz bringen, ihren Knechten zum „Zimis“ Milch zu geben, sondern sie mit Schnaps abfüttern, weil es bequemer und billiger ist! Meint man es noch gut mit dem Gesinde, so wird Kunstwein gereicht, der ja zu 20 Rp. der Liter zu haben ist.

Daraus ergibt sich schlechte Ernährung der Familie, Gewöhnung der Dienstboten an Alkoholgenuss. Wir kennen Fälle, wo kaum der Schule entlassene Knaben regelmässig zum „Zimis“ Schnaps bekamen und mit Genuss verschlangen, dass selbst Kinder, die ja gerne bei den Zwischenmalzeiten sich beim Gesinde einfinden, Schnaps tranken. Aus diesem frühzeitigen und regelmässigen Alkoholgenuss ergibt sich Arbeitunlust, Nervosität und direkte Krankheit. Ist es nicht für jeden Landarzt auffällig, wie bei jeder Rekrutierung und vor jedem Dienst sich kräftige Bauernburschen wegen Herzfehlern und Nervosität zur Dispensation melden, und wie viele gibt es, die schon nach wenigen Diensten entlassen werden müssen! Und wie sieht es in den Familien aus! Schwächliche Kinder, Rachitis, Skrophulose, Tuberkulose, Blutarmut, landauf, landab, und doch „bekomme jedes sein Glas Wein!“ Frägt man aber nach der Milch, die getrunken wird, so heisst es, dieses möge sie nicht, jenes vertrage sie nicht im Magen, und wie alle die Ausflüchte heissen. So sieht es in den besser situierten Häusern

aus. Wie aber bei den kleinen Bauern, die, um die Zinsen zu zahlen, jeden Tropfen Milch in die Käseerei liefern? Es ist ein wahres Glück für die ärmere Klasse, dass Ziegenmilch einen abstossenden Beigeschmack hat, so dass sie nicht in die Käseerei geliefert werden kann. So können doch viele Kinder ärmerer Landleute mit Milch ernährt werden und ist es auch auffällig, wie die Kinder von Leuten, die wohl eine Ziege, nicht aber eine Kuh zu halten vermögen, besser fortkommen als diejenigen von Leuten, die Geld aus der Käseerei beziehen, dafür aber ihre Familie nur mit Kaffee, „Rösti“ und Alkohol ernähren.

Ein interessantes Beispiel, wie niedriger Milchpreis günstig wirken kann auf die Volksernährung ist folgendes: Vor einigen Jahren wurde in einer Käseerei solcher Käse fabriziert, dass die Händler ihn nur um einen minimalen Preis annehmen wollten (es ergab nur einen Preis von ca. 11 Cts. pro Liter Milch). Die Folge war, dass die Genossenschafter die Käse zumteil unter sich verteilten und lieber selber assen. Es braucht nun keine „wissenschaftliche“ Berechnung, um sich zu überzeugen, dass auch Käse, welcher für Händler als geringe Qualität gilt, ein bedeutend besseres Nahrungsmittel fürs Volk ist als der aus dem Milchgeld gekaufte Kaffee und Schnaps.

Ein trauriges Beispiel war andererseits die Eiergenossenschaft seligen Andenkens, die in gewissen Landes-teilen geradezu eine Eierteuerung verursachte und so die arme Landbevölkerung wieder eines zum Selbstgenuss so geeigneten Nahrungsmittels beraubte, dessen Wert für den Konsumenten erheblich höher anzuschlagen ist als die 1—2 Rappen mehr Gelderlös.

Wollen wir wieder ein gesunderes Volk, eine kräftige Bauernschaft haben, die wir eben doch stets als das natürliche Hauptelement unseres Schweizervolkes betrachten, so muss sich die Bauernschaft selbst wieder normal ernähren wollen und nicht ihr Glück in einer Steigerung der Preise der Urproduktion suchen. Wir haben absichtlich nicht von der Wirkung der Lebensmittelteuerung auf die übrigen Volkskreise gesprochen, die natürlich ihre Produkte im Preise auch steigern müssen, um die nötigen Nahrungsmittel erwerben zu können. Wir wollten nur dartun, dass niemand Grund hat, sich durch die grossartigen 32 Millionen des Herrn Dr. Laur blenden zu lassen. Profitieren davon werden bei wirklicher Berücksichtigung aller Folgen des höheren Milchpreises nur wenige Grossgrundbesitzer, deren eigener Nahrungskonsum im Verhältnis zu ihrer Produktion gering ist. Die übrige Bevölkerung wird nach wie vor den grössten Teil ihres Profites indirekt den Wirten und den Aerzten zuwenden. Bekanntlich ist es jedenfalls nicht ein absolut günstiges Symptom für die allgemeine Kraft eines Volkes, wenn Wirte und Aerzte sehr gute Geschäfte machen.

Wir würden es im Interesse unseres Volkes begrüssen, wenn 32 Millionen dadurch gewonnen würden, dass nun so viel weniger für Alkohol ausgegeben würde. Eine erhebliche Verteuerung des Alkohols, sei er in der Form von Schnaps oder Wein oder Bier, welche zugleich mit einem Sinken der Preise der natürlichen Nahrungsmittel dem Milchkonsum Vorschub leisten würde, würde der progressiven körperlichen Degeneration unseres Landvolkes einzig Einhalt zu tun vermögen.

Wenn da Millionen erspart würden, dann möchte man sich für unser Volk freuen.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Aus der Firma Bodmer & Co. in Zürich I, Seidenfabrikation, ist E. F. Heidenreich als Kommanditär ausgetreten.

— Zürich. Inhaber der Firma Heinrich Hurter in Zürich IV ist Heinrich Hurter. Handweberei in Seide, en gros und detail. Nordstrasse 163.

— Zürich. Die Firma Hüni-Ritter, Fabrikation von Seidenstoffen, bisher in Zürich-Wollishofen, hat ihr Domizil nach Weesen, dem Sitz der Weberei, verlegt.

— Rüti. Die Maschinenfabrik Rüti vormals Kaspar Honegger in Rüti betrauert den Hinschied ihres technischen Korrespondenten, Herrn Jacques Wirth. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, war seit 1881 in diesem Etablissement tätig.

— Bauma. In der Seidenstoffabrik Hermann Huber ist dem Sohn des Inhabers, Herrn Adolf Huber, Prokura erteilt worden.

Deutschland. — Krefeld. Wm. Schroeder & Co., Mechan. Seidenwarenfabrik. Die bisherigen Prokuristen Kurt v. Scheven und Walther v. Scheven, Söhne des Mitinhabers der Firma Ernst v. Scheven, sind mit dem 1. Januar d. J. als Teilhaber in die Firma aufgenommen worden.

Frankreich. Henri Gutmann, Lyon, St. Etienne und Paris. Da Hugo Katz nicht mehr tätigen Anteil an dem indischen Zweig des Hauses nehmen will, erfährt die Organisation der Firma folgende Aenderungen: Die indischen Geschäfte werden von der Société Gutmann & Co. übernommen, die aus Ferd. Gutmann, Julius Meyer und Julius Gutmann gebildet ist. Das Haus in St. Etienne geht an den langjährigen Mitarbeiter René Savoye über, der dasselbe unter der Firma R. Savoye, St. Etienne, 2, Rue de l'Alma, in bisheriger Weise fortführt. Henri Gutmann führt seine übrigen Geschäfte, besonders das Pariser Haus unverändert fort.

Italien. — In Como hat sich unter der Bezeichnung Fabriche Italiane di seterie A. Clerici eine Gesellschaft gebildet, die die Aktiven und Passiven der Firma Clerici, Braghenti & Co. in Como übernommen hat. Das Gesellschaftskapital von ursprünglich 500,000 Lire ist sofort auf 2,500,500 Lire erhöht worden und es kann durch Beschluss des Verwaltungsrates auf 5,000,000 Lire gebracht werden. Präsident der Gesellschaft ist Advokat Pietro Rebuschini, Delegierter des Verwaltungsrates Alberto Clerici.

England. — London. Die fast hundert Jahre bestehende grosse Seidenfirma Alsop, Downes, Spilsbury & Co. in London-Huggins-lane ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ein Status liegt noch nicht vor, doch werden die Verbindlichkeiten auf ca. 60,000 Lstrl., d. h. also 1,200,000 Mk. geschätzt, wovon ca. 50,000 Lstrl. auf Verwandtenforderungen, 10—12,000 Lstrl. auf Warenforderungen entfallen. Seit mehreren Jahren schon gingen die Geschäfte der Firma zurück. Es haben Privatkonferenzen mit den Hauptgläubigern stattge-

funden, in denen u. a. die Verwandten bewogen werden sollten, mit ihren Forderungen solange zurückzutreten, bis die Warengläubiger eine Dividende von $66\frac{2}{3}$ Prozent erhalten hätten. Doch sind die Konferenzen vorläufig ergebnislos verlaufen, es ist aber Aussicht auf einen Vergleich vorhanden. — Die Firma wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegründet, und war bis zum Jahre 1847 bekannt unter dem Namen Gaunt, Wardle & Co. 1847—1852 lautet die Firma Alsop, Robins & Co., dann nahm sie den jetzigen Namen an.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand. Ueber die Situation und die nächsten Aussichten auf dem Rohseidenmarkt gehen der „Seide“ aus Mailand folgende Mitteilungen zu:

Auf dem Mailänder Rohseidenmarkt ist endlich etwas Ruhe eingetreten. Es hat den Anschein, als ob die Preise, die schon so hoch stehen, nicht weiter steigen werden; seit dem 20. Dezember 1906 sind wir ungefähr auf derselben Grundlage geblieben, nur für feine italienische Grègen war die Nachfrage immer sehr lebhaft und wurden dafür auch einige Bruchteile mehr bezahlt. — Diese stille Zeit scheint aber keinen Einfluss auf den Markt zu haben; die meisten Spinner sind zufrieden, weil sie im Durchschnitt bis Mitte April beschäftigt sind und weil sie merken, dass eine weitere Steigerung der Preise einen schlechten Einfluss auf die nächste Kampagne haben könnte. — Auch im fernen Osten befanden sich die dortigen Spinner in derselben Lage, weil auch dort die Vorräte sehr knapp sind. Man hat in letzter Zeit oft gesagt, dass die Spekulation auf unserm Markt stark tätig gewesen wäre, man sieht aber jetzt, dass dies nicht der Fall war, denn die Vorräte waren so klein, dass auch die alten Spekulanten wenig für ihre Tätigkeit fanden, und wenn wirklich — wie man behauptet hat — die Seide versteckt worden wäre, so würde man heute nach einem Monat doch schon hier und da Spekulationsposten finden. Die grosse Frage ist jetzt, ob der Verbrauch die neuen Preise für die Stoffe aufbringen wird; es steht aber fest, dass die Beschäftigung der Fabrik für die folgenden Monate gesichert ist. Da nun jetzt seitens der Erzeugung durchaus kein Grund vorhanden ist, um einen Preisrückgang zu veranlassen, da die Spinner für weit hinaus verpflichtet sind, so muss man, wie gesagt, abwarten, wie die Mode bei den hohen Preisen auf die Fabrikation einwirkt, um vielleicht ihrerseits einen Preisrückgang herbeizuführen. Falls in irgend einer Weise die Fabrik ihre Herstellung verringern würde, wäre es zu wünschen, dass dieses noch vor der neuen Ernte auf den Rohseidenmarkt wirkt, andernfalls würden die Kokons so teuer bezahlt werden, und die neue Seide vielleicht noch teurer wie jetzt auf den Markt kommen. In diesem Falle würde sich die Fabrik gezwungen sehen, wie vor Jahren, für einige Artikel die Seide zu ersetzen, für andere die Herstellung einzuschränken und so würde der Preisrückgang zu Ungunsten der Spinner wahrscheinlich erst im Herbst eintreten.

Seidenwaren.

Zürich. In den letzten Wochen wurde der Platz auch wieder von einigen Käufern besucht. Es wurden meistens Abschlüsse in Lagerware gemacht. In Ordres auf neue Sachen wurde in Anbetracht der hohen Seidenpreise vorderhand noch abgesehen.

Krefeld. Wir verweisen auf den vorstehenden Bericht über die Krefelderindustrie. Ueber Musterneheiten ist nichts beizufügen, da ausser Carreaux, Streifen und kleinem Brochés kein Begehren nach gemusterten Geweben vorliegt. Auch Chinés gehen zurück, insofern sie nicht zur Hebung von Streifen und Carreaux mitzuwirken haben. Die Hauptbeschäftigung konzentriert sich auf Taffet, Louisine, Messaline usw.

Lyon. Die Industrie ist in den bereits früher erwähnten Artikeln gut beschäftigt. Es macht sich auch etwas mehr Nachfrage nach Stoffneheiten bemerkbar, was vom Standpunkt der mehr künstlerisch arbeitenden Spezialzweige der Industrie sehr begrüsst wird.

New-York. Entgegen andern Berichten wird die Situation für Seidenfabrikate in Amerika nicht günstig geschildert, wie folgende Darstellung zeigt:

Die einzige Ausnahme von der Regel eines ausgezeichneten Drygoods-Geschäftes bilden Seidenstoffe, wenngleich auch dafür neuerdings die Nachfrage geringe Besserung zeigt. Aber im allgemeinen hat der Artikel die Mode gegen sich, welche wollene Damenkleiderstoffe bevorzugt, meistens in weichen, sich anschmiegenden Geweben. Dazu kommt die abnorme Steigerung der Rohseidenpreise. Fabrikanten, welche nicht genügend mit Rohmaterial versorgt sind, müssen die hohen Preise dafür zahlen und sehen sich genötigt, ihre Verkaufspreise höher zu setzen. Die Frage ist nun, wie weit die Käufer willens sind, höhere Preise anzulegen. Während immer noch ein grosser Teil der Webstühle unbeschäftigt ist und die Lager von guten Seidenstoffen nicht gross sind, scheint doch genügend Ware für den augenblicklichen Bedarf vorhanden zu sein. Allgemein hofft man, dass sich das Frühjahrsgeschäft besser gestalten wird. Auch von Rohseide vergrössert sich der Gebrauch stetig und findet neuerdings das Material besonders auch in der elektrischen Branche starke Verwendung.

— **Bandindustrie.** Bänder finden in Lyon wie in Basel guten Absatz, sowohl für Hutputz wie für Gürtel, Kleider und Blusen. Pompadour- und Ecossais-Gewebe stehen in allgemeiner Nachfrage; auch bedruckte Gewebe werden begünstigt. Für Taillebänder werden Grosgrains oder Peau de Soie, auch Liberty gewählt. Sammetband geht weiter in ansehnlichen Posten aus dem Markt.

Ueber den Gang der Hausindustrie, speziell im Kanton Aargau, gehen der „S. T.“ folgende Mitteilungen zu:

Der mangelnde Hausverdienst in der Strohindustrie wird im Freiamt schwer empfunden. Wohl noch selten in einem Winter war der Verdienst in dieser Branche so schlecht, wie gerade im letzten Jahre. An Aufträgen für gewöhnliche Sachen, wie sie hauptsächlich in der Hausindustrie hergestellt werden, mangelt es fast gänzlich, während die bessern Sachen in den Fabriken hergestellt werden. Eine schwere Zeit bei diesem strengen Winter für die armen Leute, die auf diesen Verdienst angewiesen

sind. — Beiläufig bemerkt, wird von der Weltfirma Bally in Schönenwerd in dieser Landesgegend die Schuhindustrie eingeführt werden.

Besser steht es mit der Hausindustrie im Fricktal, der Posamenterie. Diese ist überall ordentlich beschäftigt und im Aufschwunge begriffen und gibt, namentlich im obern Fricktal, der Bevölkerung neben der Landwirtschaft ausreichenden Verdienst. Der elektrische Betrieb der Posamenterstühle bürgert sich immer mehr ein, seitdem der Staat für diese Einrichtung einzelnen Gemeinden Subventionen bewilligt hat. Gegenwärtig sind wieder verschiedene Gemeinden daran, diesen Kraftbetrieb für die Webstühle einzuführen, was sowohl für die Gesundheit der Arbeiter als auch für die Entwicklung der Hausindustrie von enormem Vorteil ist. Die allgemeine Einführung des Kraftbetriebes wird der Seidenindustrie im Fricktal eine dauernde Stätte bereiten.

Kleine Mitteilungen.

Ausfuhr amerikanischer Textilmaschinen nach Europa. Englische Blätter machen auf eine Tatsache aufmerksam, die wohl geeignet ist, das Interesse der europäischen Maschinenfabrikanten zu erregen. Danach sollen die Fabrikanten von Textilmaschinen in Amerika infolge von Uebererzeugung bedeutende Anstrengungen machen, ihre Erzeugnisse, besonders solche zur Baumwollerzeugung in Europa abzusetzen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephone 3235.

Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

- F 1268 Deutschland. — Seidenwarenfabrik. — Jüngerer Webermeister, möglichst unverheiratet.
- F 1274 D. Schw. — Spinnerei und Weberei. — Angehender Commis. womöglich branchekundig.
- F 1302 Deutschland. — Mech. Seidenweberei. — Tüchtiger Betriebsleiter.
- F 1304 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger im Fach gewandter Zettlerfergger.

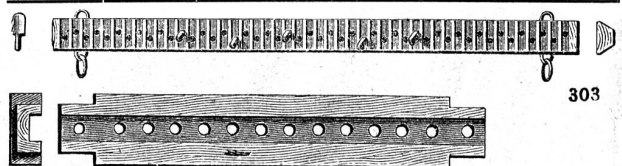
Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit Webschulbildung u. Kenntnissen der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, der mehrere Jahre auf der Ferggstube einer grösseren Seidenstofffabrik betätigt war und nachher zu weiterer Ausbildung auf textilem Gebiet verschiedenerorts im Ausland weilte, sucht Stelle auf

Ferggstube oder Bureau

eines Fabrikationshauses. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. D. 553 an die Expedition dieses Blattes.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.



Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.

Stelle-Gesuch.

Junger, verheirateter, energischer Mann, Schweizer, mit zweijähriger Webschulbildung und vollständig vertraut mit der Fabrikation aller Seidenstoffen, gefärbt, roh und halbseidenen, und seit fünf Jahren in einer der grössten Seidenfabriken Amerikas als Hilfsdirektor tätig, sucht dauernde Stelle als

Direktor oder Stütze des Direktors

in der Schweiz, Deutschland oder Oesterreich. Prima Referenzen. — Gefl. Offerten unter „Amerika“ 552 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

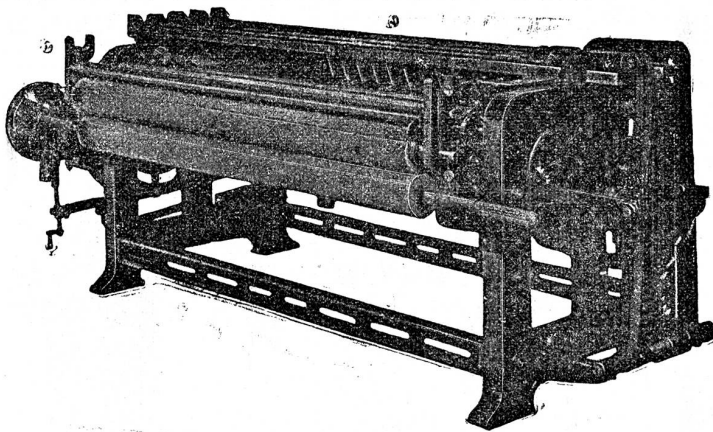
Junger, strebsamer Mann mit mehrjähriger Praxis, Webschulbildung und Ia. Zeugnissen, sucht dauernde Stelle auf

Dispositions-bureau

in Seidenwarenfabrik. — Gefl. Offerten sub Chiffre F. F. 547 befördert die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin“)

322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti, Kanton Zürich.

Patentiert in Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz.

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: G. Heilmann jgr., Ostwald 202, Krefeld. Telephone Nr. 1375.

Für Oesterreich-Ungarn: Franz Schwarz, Wasagasse 12, Wien IX/1.

Für Frankreich: F. Suter, 12, place Tolozan, Lyon.

Für Italien: Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.

1 Schoffelgasse **OBERHOLZER & BUSCH** Schoffelgasse 1
ZÜRICH Technisches Bureau für Textil-Industrie ZÜRICH
Agentur — Weberei- und andere technische Artikel — Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.
Harnischlitzten, dreilöchrige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.

Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.

Harnischbretter verschiedener Einteilung.

Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.

Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.

Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.

Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöchrig.

Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffgläslin).

Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.

Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.

Teilflügel mit Metallstäbchen.

Metall-Dreherlitzten, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft² und Jacquardweberei.

Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.

Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadenmüt).

Fadenrückzugapparate.

Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.

Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.

Spulenhalter und Seidenträger.

Schützenhalter „Blaque-Navette-Laforêt“, div. Modelle.

Blatt-Einziehapparate.

Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli Geschirr- und Blattkäbli** etc.

Knotenscheeren, Patent Sampo.

Treibriemen, Spezialität **Perforierte Treibriemen**.

Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.

Farbstöcke und Trockenstangen. — **Fleckenmittel.**

Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.

Lager-Weissmetalle.

Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.

„Facit“-Universalplatte, unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

<p>Telephon 6397</p> <p>Fritz Kaeser, Zürich Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt. Lieferung von Karten für alle Stichteilungen Prompter Versand nach auswärts.</p>	<p>Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V. —* Gegründet 1881. *</p>
<p>Webgeschirre —* Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. *— Maillons und Gazegeschirre. Gehr Suter, Aesch b. Birmensdorf.</p>	<p>Johannes Meyer, Zürich Bestrenommiertes Etablissement für Seiden-Färberei.</p>
<p>J. Baumann & Dr. A. Müller ZÜRICH II —* Seidenfärberei. *—</p>	<p>Hch. Blank, Uster Maschinenfabrik Transmissionen</p>
<p>Weberschnüre für Hand- u. Maschinenstühle Kartenbindschnüre aus Baumwolle, imprägniert Spannseile für Webstühle etc.</p> <p>D. Denzler, Seiler, Zürich Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4 Für mechan. Betriebe: Draht- und Hanfseile für Transmissionen etc. Selfactorleinen jeder Art. Bindschnüre und Seilerwaren.</p>	<p>Erfindungs-Patente Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH 1880 Gegründet.</p>
<p>PATENT-BUREAU E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE GEGRÜNDET 1878 ZÜRICH</p>	<p>Internationales Patentbureau CARL MÜLLER Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13 Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz. Registrierung von Fabrikmarken, M.stern u. Modellen. Referenzen zu Diensten.</p>
<p>A. Jucker Nachf. v. Jucker-Wegmann Zürich Papierhandlung en gros. Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. —* Muster und Preise zu Diensten. *—</p>	<p>E. Steiner-Erzinger, Zürich V Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.</p>

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln



in allen Maassen. Nur prima Qualität.

GROB'S PATENT SYSTEM

KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie Grob's pat. System in seiner jetzigen Vollkommenheit.

EINZIGE FABRIKANTEN GROB & Co. HORGEN · SCHWEIZ



Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

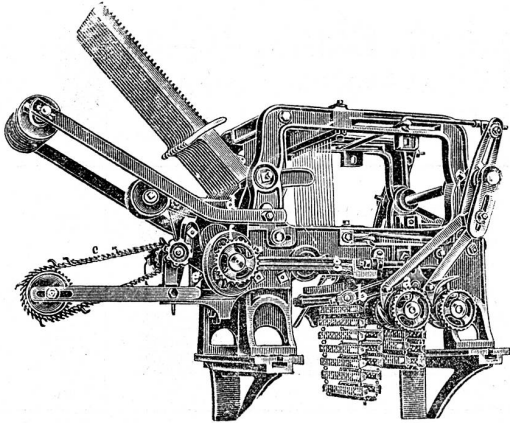
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.

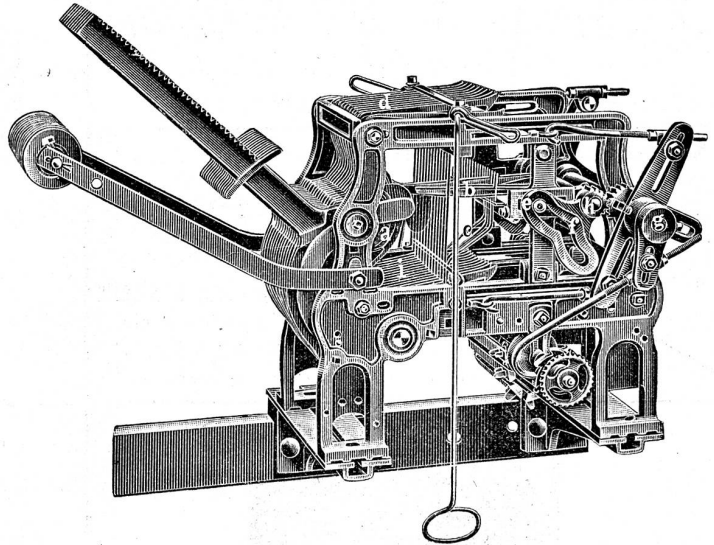
Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

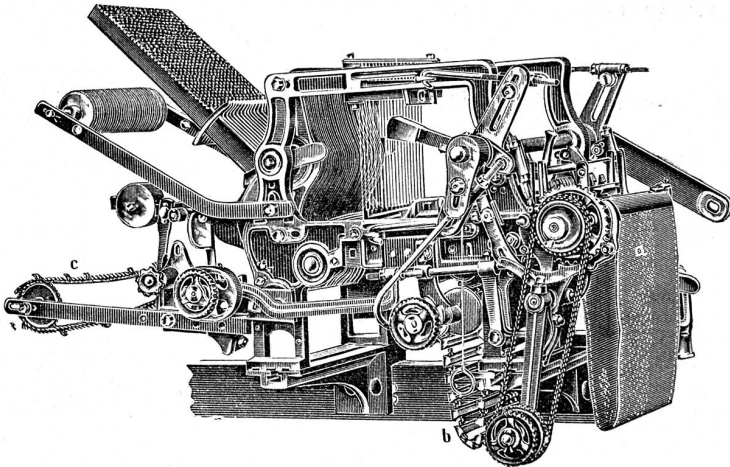


2 cylindrige Schaftmaschine

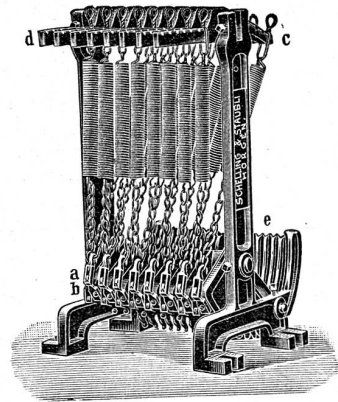
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

—♦♦♦ Kataloge franko und gratis. ♦♦♦—

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.